

„Call for Papers“ / Bitte um Beiträge

(mit der Bitte um Weitergabe)

zur Tagung

Empirische Polizeiforschung XV

„Konzepte polizeilichen Handelns“

Villingen-Schwenningen – 13. - 15.9.2012

Die Polizei kann nicht nur reaktiv in aktuellen Lagen handeln, sondern sie ist gefordert, sich konzeptionell auf die sehr unterschiedlichen Anforderungen einzustellen. Ob für den Umgang mit besonderen Personen- und Zielgruppen, für die Bewältigung von Zeitlagen, für das Handeln in speziellen räumlichen Bezügen und auch für die umfangreichen Präventionsaktivitäten im Bereich Kriminalität und Verkehr müssen Grundüberlegungen zu den Anforderungen, Einsatzgestaltungen, zur Nutzung von Führungs- und Einsatzmitteln, zur Kommunikation und zur Kooperation mit anderen Behörden, Institutionen und Personen entwickelt werden. Im amerikanischen und englischen Sprachgebrauch hat sich für polizeiliches Handeln der Begriff des „*policing*“ durchgesetzt, während in Deutschland die Übersetzung mit „Polizieren“ noch holprig klingt. Policing bzw. Polizieren umfasst neben dem ganz konkreten Tun von Polizei (und auch anderen Ordnungs- und Sicherheitskräften) vor allem auch die *Konzepte*, die sich zum einen auf Grundfragen des polizeilichen Handelns beziehen, zum zweiten die verschiedenen Repressions-, Interventions- und Präventionskonzepte umfassen und zum dritten in den Mustern von Organisation und Führung widerspiegeln.

Solche Konzepte knüpfen an die *grundlegenden Vorstellungen* zur Polizeiarbeit und zur „Polizeiphilosophie“ an. Was heißt „bürgernahe Polizeiarbeit“, wie begründet sie sich politisch, gesellschaftlich und polizeistrategisch? Wie grenzt sie sich von „Staatspolizei“ ab? Wie sehen alternative oder weiterführende Grundvorstellungen zur Polizeiarbeit aus? Wie lässt sich die in Deutschland verbreitete Grundidee mit anderen Polizeivorstellungen aus dem Ausland vergleichen? Welche Auswirkungen haben die Grundkonzepte für die Polizei im Streifen- und Ermittlungsdienst, aber auch in den Einsatzhundertschaften? Wie spiegeln sich Konzepte in den *Leitbildern* der Polizei? Und was verbirgt sich hinter den Anforderungen an ‚*accountability*‘ bzw. Zurechenbarkeit und Verantwortung? Welche Verantwortung und Verantwortlichkeit hat die Polizei gegenüber dem Staat und gegenüber der Gesellschaft?

In Hinblick auf die *Organisation* wäre z.B. zu betrachten, welche konzeptionellen Überlegungen sich in den Fragen zu zwei-/dreigeteilter *Laufbahn* finden, ob sich die Polizei eher regional oder funktional organisiert (und damit auch das

Zusammenspiel von Kriminal- und Schutzpolizei beeinflusst sowie das Agieren in Quartieren und Gemeinden) und wie mit *Steuerungsmodellen* durch fachliche und betriebswirtschaftliche Elemente die Organisationen geführt werden.

An die *Führung* stellen sich Herausforderungen, wie sie sich z.B. im wissensbasierten Polizieren (*intelligence-led policing*) wieder finden oder sich durch den Umgang mit Vielfalt (der Geschlechter, der Ethnien, der Weltanschauungen etc.) in der Organisation stellen. Führungsstile und die Auswirkungen auf das polizeiliche Handeln stehen ebenfalls im Blickpunkt.

Bei den *Handlungskonzepten* sind beispielsweise solche mit *Raumbezug* (z.B. Quartiere/Nachbarschaften, Arbeiten im sozialen Brennpunkt), mit *Zielgruppenbezug* (Jugendliche, ethnische Minderheiten, psychisch Kranke) oder *Anlassbezug* (Zeitlagen, Großlagen, Speziallagen) zu unterscheiden. Hier sind neben den „Kontroll“-Aspekten vor allem auch die Fragen zur Prävention näher zu betrachten.

Während der Tagung möchten wir gerne Aspekte zu den o.g. Bereichen diskutieren, wobei z.B.

- *Ziele* reflektiert, begründet und diskutiert,
- die *Grundlagen* der Konzepte analysiert,
- die *Implementation* von Handlungskonzepten überprüft und
- *Evaluationen* vorgestellt werden.

Willkommen sind – wie üblich – theoretisch und/oder empirisch fundierte Beiträge aus den Sozial-, Geistes- und Rechtswissenschaften, aber auch aus der Perspektive der Einsatzlehre.

Die Tagungsreihe „Empirische Polizeiforschung“ versteht sich traditionell als Gelegenheit des Zusammentreffens von Polizeipraktikern und Polizeiwissenschaftlern.

Zur *Vorbereitungsgruppe* gehören Hans-Joachim Asmus (ehem. FH Polizei Sachsen-Anhalt, Aschersleben), Manfred Bornewasser (Uni Greifswald), Bernhard Frevel (FHöV NRW/Uni Münster), Hermann Groß (HfPV Hessen, Mühlheim), Karlhans Liebl (FH der Polizei Sachsen, Rothenburg), Thomas Ohlemacher (Polizeiakademie Niedersachsen/Uni Hildesheim) und Peter Schmidt (HfPV Hessen, Wiesbaden).

Die Tagung findet statt in der *Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen*. Die Tagungsbeiträge werden in Buchform (Schriftenreihe „Schriften zur Empirischen Polizeiforschung“, Verlag für Polizeiwissenschaft) veröffentlicht.

Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge in Form von *Abstracts* (im Umfang von max. 2 Seiten) per E-Mail) bis spätestens 31. Januar 2012 ein bei:

hermann.gross@hfpv-hessen.de und ***bernhard.frevel@fhoev.nrw.de***